

Der Elternverein möchte noch in eigener Sache etwas bekannt geben:

Unsere langjährige Kinder- und Jugendpsychologin Karin Böseler macht sich in Bad Zwischenahn selbstständig und eröffnet eine Praxis. Sie wird dann nicht mehr ganz so viel Zeit für uns haben. Umso erfreuter sind wir, in unserem Kreis Herrn Dr. Guido Kopp aus Dornum begrüßen zu dürfen, der sich ganz toll auf unserer Langeoog-Freizeit eingeführt hat. Mit beiden zusammen sind unsere Familien rundum sehr gut betreut!

Herzlich willkommen Guido! Karin alles erdenklich Gute für Deine neuen Wege!

Weitere Informationen auf: www.elternverein-krebskranker-kinder.de

Wir danken allen Spendern von Herzen.

NEU - SO KÖNNEN SIE UNS HELFEN!

Werden Sie ein Freund und Förderer des Elternvereins. Durch Ihren einmaligen oder regelmäßigen Jahresbeitrag, der von Ihnen selber festgelegt wird, unterstützen Sie unsere Ziele und Aufgaben.

So können Sie uns helfen:

Ich bin ein Freund und Förderer des Elternvereins für krebskranke Kinder Wilhelmshaven – Friesland – Harlingerland e.V.. Der Jahresbeitrag soll von meinem Konto (siehe unten) eingezogen werden.

Datum und Unterschrift

einmalig jährlich _____ Euro

Datum und Unterschrift

Bankverbindung:

Kontoinhaber:

Kontonummer:

Bankleitzahl:

Adresse:

Name:

Straße:

PLZ & Ort:

Telefon:

E-Mail:

Bitte einsenden an: **Vanja Pruin, An der Lehmbalje 35,
26452 Neustadtgödens**



EV-Telegramm

Ausgabe Juli 2012



Liebe Freunde und Sponsoren des Elternvereins, nach einem Arztbesuch ging ich neulich durch Jever und dachte, ich könnte auch mal zwischendurch einen Kaffee trinken. Da schönes Wetter war, saß ich draußen vor einem Café und hatte die Muße, mir die Leute, die vorüber gingen, genauer anzusehen. Mir fiel auf, dass einige grüne Armbänder trugen. Bei näherem Hinsehen erkannte ich das grüne Band unseres Freundes Erik. Super, dachte ich, finde ich ganz toll! Wir hatten vor einigen Wochen ein spitzen Benefizkonzert in Jever mit Julisturm, Black Slacks und der Feten-Kult-Kapelle und da haben wir die grünen Silikon-Armbänder mit dem Motto „helfen beflügelt“ gegen eine Spende "verteilt"! Erik Wendeling, unser toller Läufer, ist unermüdlich für den EV unterwegs. Er hatte die Idee für diese Bänder, und sie gehen auch "beflügelt" weg. Danke Erik! Tolle Idee mit großer Wirkung! Große Wirkung hatten auch die vielen Spenden, die wir bekommen haben - allen Spendern einen ganz herzlichen Dank! Davon konnten wir unseren großartigen Langeoog-Aufenthalt finanzieren, wo die Kinder unter anderem mit unserer Psychologin Karin tolle Bilder malten, und im Herbst folgt dann unser Wochenende



auf Gut Ankelohe bei Bad Bederkesa. Vor 5 Jahren haben wir uns hier neu gegründet; was haben wir in der Zeit alles erreicht, wie viele neue Familien kennengelernt, viele neue Freunde und Unterstützer gewonnen, gemeinsame Unternehmungen gestartet und auch gemeinsam von einigen Kindern Abschied genommen. Und wie schnell sind diese 5 Jahre vergangen. Dank Ihrer aller Hilfe konnten wir ein Elternverein mit viel Herz sein, Familien großzügig unterstützen und manches Leid etwas erträglicher machen. Menschen sind wie Engel mit nur einem Flügel - man muss sich umarmen, um fliegen zu können! Und wir konnten wirklich schon manches Mal etwas abheben! Haben Sie alle dafür herzlichen Dank. Und heute lesen Sie hier eine Geschichte, die unsere Jugendlichen geschrieben haben, eine Geschichte einer fröhlichen Segelfreizeit.

Bleiben auch Sie gesund und fröhlich, Ihre Gabi Burghardt

Die besondere Geschichte

Segeltörn auf der Tijdgeest

von Neele Seegatz

Auf geht's, ab nun hieß es eine Woche segeln in Holland! Linda, Ann-Katrin, Louisa und ich machten eine Woche lang eine Segeltour mit der evangelischen Jugendgruppe des Harlingerlandes. Völlig ahnungslos, was uns auf hoher See erwartet, ging es am 30. März los; wir wussten lediglich, dass das Schiff den Namen Tijdgeest trägt, 1906 gebaut wurde und 25 x 5,4 Meter groß ist. Außerdem ist es bewohnt durch die Skipper-Familie. Unsere Reise startete in Esens, von dort ging es direkt nach Asel – an beiden Orten trafen wir verschiedene Gruppenmitglieder. Zusammen fuhren wir weiter nach Harlingen, wo das Schiff schon auf uns wartete – wie schön es war! Nach einiger Wartezeit durften wir endlich „einschiffen“; d.h. wir durften nicht nur unser Gepäck aufs Schiff laden (wow, wie viele Lebensmittel wir mitnehmen mussten), sondern auch unsere Zimmer besichtigen. Auf Tijdgeest gibt es 2-er und 3-er Zimmer, die der Pastor namens Torsten uns zuteilte. Puh, erst einmal ausruhen! Anschließend trafen wir uns in der Küche, die trotz rustikaler Einrichtung sehr gemütlich war. Wir redeten, beteten und rückten somit schon schnell zusammen. Des Weiteren wurden wir in verschiedene Arbeitsdienste eingeteilt, so gab es zum Beispiel einen Küchendienst oder einen Putzdienst – alle „Matrosen“ hatten also von Anfang an eine Aufgabe, die sie erfüllen mussten. Wir waren eine Mannschaft, die auf See viele Abenteuer erleben wollte! Die Segeltour konnte nun endlich losgehen! Am nächsten Tag gab es zuerst einige Einweisungen, die wir beachten mussten: So lernten wir von Lars – ein Helfer der Skipper-Familie – wie das Segeln eigentlich funktioniert. Neben den Segeln selbst spielten auch viele verschiedene Tauen eine große Rolle, welche zu bestimmten Zeitpunkten festgemacht oder gelöst werden mussten. Auch die Segel mussten immer wieder verschiedene Positionen einnehmen – wie kompliziert! Nach einiger Zeit waren wir aber fast schon Experten im Segeln und trotz niedriger Temperaturen, die auf der See herrschten, machte das ganze riesigen Spaß! Am Abend erreichten wir unser erstes Ziel: Wir legten in Urk an, was sich im Norden von Holland befindet. Wir gingen von Bord und hatten von nun an Freizeit, die wir selbst gestalten konnten; unterbrochen wurde diese nur von dem gemeinsamen Abendessen und dem Abendgebet, welches immer kurz vor dem Schlafen gehen stattgefunden hat. Bevor wir dann aber jedoch wirklich schlafen gingen, wurde jede Menge gequatscht oder gespielt (Favorit: Das Kartenspiel „Schwimmen“, passend zur Reise). Da beim Segeln immer wieder dieselben Handgriffe erforderlich sind, verlief der darauffolgende Tag ähnlich wie der erste Tag auf See: Zwischen Spaß und Spannung gab es auch immer noch die Arbeit. Unsere nächste Segelpause machten wir in Stavoren, wo wir die Stadt erkundeten und einiges Neues entdeckten. Der Tag endete wieder gemütlich mit

Unterhaltungen, Spielereien und dem Gebet. Eine verblüffende Veränderung: Unser dritter Tag auf See endete ganz anders, als wir erwartet hatten, denn wir liefen in keinen Hafen ein, sondern ankerten. Neu, aufregend und interessant zugleich, denn schließlich kennt man sowas nur von Filmen wie „Fluch der Karibik“. Diese Nacht verbrachten wir also auf hoher See, weshalb wir uns mit dem Platz auf dem Schiff zufrieden geben mussten, was die Laune aber nicht herunterzog – im Gegenteil! „Die Mannschaft“ rückte noch weiter zusammen und mittlerweile bildeten sich richtige Freundschaften, was sich in gemeinsamen Filmegucken und Spielen äußerte. Auch am nächsten Tag wartete ein spannendes Erlebnis auf uns: Das Wetter war nicht auf unserer Seite: Ein starker Wind war aufkommen, der zu einer starken Schräglage des Schiffes führte. Folgen waren nicht nur ein mulmiges Gefühl (das später allerdings in eine positive Aufregung umschlug), sondern auch ein Chaos, da viele Lebensmittel umgekippt und kaputt gegangen sind. Als wir später auf Vlieland ankamen, fing es auch noch an zu regnen, was uns aber nicht unsere gute Laune verdarb. Wir gingen in die Stadt und genossen „Poffertjes“, die superlecker schmeckten (noch heute schwärme ich von ihnen).

Die „Mannschaft“ verbrachte den Abend wieder gemeinsam. Langsam ging die Reise dem Ende zu, der letzte richtige Tag an Bord hatte begonnen ... schade! Um uns nochmal so richtig zu amüsieren, segelten wir nach Terschelling. Dort gingen wir abends in eine „Disco“ und „feierten“; die Musik war richtig gut! Der letzte Tag – nun begann der Rückweg nach Harlingen, wo wir das Segelschiff wieder



verlassen mussten. Doch sollten wir nicht eine normale Tour erleben, sondern noch ein Abenteuer: Wieder war die Schräglage stark, sie lag bei 12°, laut dem Skipper wird es ab 28° kritisch. Deshalb segelten wir Kreuz, das bedeutet, dass die Schräglage sich ändert. Das Kreuzsegeln bedeutete für uns eine Menge Arbeit, da wir sehr oft die Segel verändern mussten. Das machte aber nichts, da es wirklich nochmal aufregend war – ahoi! Als wir in Harlingen ankamen, mussten wir unsere Kofferpacken, aufräumen und uns letztendlich von der Skipper-Familie verabschieden. Um diese tolle Segeltour in Erinnerung zu behalten, machten wir ein Gemeinschaftsfoto von unserer „Mannschaft“. Insgesamt war es eine spannende Reise, auf der wir neue Erfahrungen sammelten und neue Freundschaften schlossen. Es war schön, dass ich dabei sein durfte.